

der die Eigenschaft der Solidität, Undurchdringlichkeit und Härte hat.“*)

Beschränkt ist nun die Erkenntniss der Aussenwelt durch die Zahl meiner Sinne, da ich auf anderem Wege keine Vorstellung von einem Gegenstand erhalte. Gäbe es daher Wesen, welche einen Sinn mehr besässen, so würden dieselben durch ihn Wahrnehmungen von dem betreffenden Gegenstand erhalten, die uns nicht vorstellbar sind.

Ich erinnere an den vielleicht hierdurch erklärbaren Ortssinn der Flugtauben.

Hingegen ist es uns möglich, nicht allein durch Denksoperationen auf bestimmte Zustände der Gegenstände zu schliessen, die uns nicht wahrnehmbar sind, z. B. auf die vierte Dimension des Raumes, als sie sogar durch mechanische Operationen unter Ueberführung in sinnlich wahrnehmbare Zustände ausfindig zu machen, so den electricen Zustand eines Körpers, den wir aus der Bewegung eines angenäherten Electrometers, durch die Abnahme eines Funkens etc. uns erkennbar machen.

Trotzdem aber alle unsere Erkenntnisse nur aus Anschauungen von Vorgängen entstehen, die in unserem Innern stattfinden, zwingt uns das Causalgesetz, wie schon oben erwähnt, die wirkliche Existenz von Vorstellungen, wie Zeit, Raum, Trägheit, Schönes, Wahres, Gutes etc. ausserhalb uns anzunehmen.

Mächtig ist der Reichthum der menschlichen Erkenntnisse, welcher aus diesen Vorstellungen durch Verknüpfung und Entwicklung emporgewachsen ist. So unabsehbar aber fast selbst die einzelnen Gebiete sind, fangen wir an die einzelnen Erkenntnisse mit einander zu vergleichen, die Verschiedenen auszusondern, die Aehnlichen zu begrenzen, die Zusammengesetzten zu zerlegen, so stossen wir schliesslich auf gewisse Grundvorstellungen, die auf keine anderen zurückzuführen sind, die mit keinen anderen zu vergleichen und daher auch durch nichts anderes, als durch sich selbst

*) Friedrich Zöllners wissensch. Abhdl. Bd. 1 S. 237.